

Der Krieg der Bilder

Abend für Abend flattern bei uns gruselige Bilder über den Bildschirm, setzen sich am nächsten Morgen über die Titelseiten unserer Tageszeitungen fort, zerstörte Häuser und geschleifte Mauern, Tote. Nichts fesselt die Aufmerksamkeit der Menschen so sehr wie Bilder vom Krieg, das wusste schon Homer, das weiß auch der Titelmacher und Fernsehjournalist, denn das ist sein Beruf – wenn er besonders gut ist, arbeitet er bei BILD und beim *stern*, wenn nicht, landet er beim „Kölner Stadtanzeiger“ und den „Regensburger Nachrichten“ – oder bei der *taz* und versucht von dort aus, weiter nach oben zu kommen. Einstürzende Mauern, sei es durch Erdbeben oder israelischen Artilleriebeschuss, lassen das Publikum kalt, aber sobald der erste Tote oder blutende Überlebende aus den Trümmern gezogen wird, erwacht das Interesse. Befragungs-Profis, von der Werbung geschult, messen genau nach, wie lange ein Foto oder eine Filmsequenz angeschaut wird. Die großen Unterhaltungskonzerne und die Werbung, die kaum voneinander zu trennen sind, unterscheiden neben dem immer noch wirkungsmächtigen „Sexappeal“ und dem „human touch“, = der menschlichen Berührung, den Horror-Appeal, die Anziehungskraft, die von einem grausamen oder abstoßenden Bild ausgeht, besonders wenn es sich bei den Schreckensbildern um Frauen oder, noch besser, um Kinder handelt.

Hier kommt zu dem behaglichen Interesse des Konsumenten, der weit vom Schuss sitzt – oder sich weit davon wähnt! – anflugsweise noch so etwas wie ein Mitgefühl dazu: „Kuck ma, die armen Kinder!“ Allerdings hat diesmal die Häufung von Bildern aus Gaza nach dem Beschuss durch israelische Panzer und Fliegerbomben auch in Deutschland zu einer Mischung aus Mitleid und Empörung geführt, die deutsche Juden und ihre Sprecher ganz schnell als „Antisemitismus“ missverstehen wollten. Immer wieder angeführtes Beispiel: „Jude, Jude, feiges Schwein, komm heraus und kämpf allein!“ Was heißt: „Kampf allein?“ Der Spruch ist garantiert nicht von einem Deutschen, es sei denn, von einem Radikal-Moslem mit deutschem Pass, den wir ja leider vielen Einwanderern nach werfen oder sogar aufdrängen. Was haben die Deutschen mit dem neuen Hass auf Israel zu tun? Was soll das Fuchteln mit der längst stumpfen Antisemitismus-Keule?

Sollen nun die Engländer von BBC oder die Griechen, deren Fernseh-Programme sehr viel härtere Szenen aus Gaza zeigen, auch als Antisemiten gelten? Sie wissen alle sehr gut, auf wessen Seite die Hamas steht – weltpolitisch auf der falschen – nämlich auf Seiten des islamischen Terrors. Aber dennoch nennen sie die in diesem Krieg von Israel begangenen Verbrechen auch Kriegsverbrechen. Sind das auch Antisemiten, Herr Graumann?

Der Krieg der Bilder ist weltweit, und die Terroristen aller Länder wissen, dass sie nur jemand öffentlich köpfen oder erhängen müssen, um ein weltweites Medienecho

auszulösen. Die Propagandisten des „Islamischen Staates“ ließen deshalb die Zementreibung und Erschießung einer ganzen Gruppe von Feinden des „Kalifats“ in allen Einzelheiten filmen und stellten sie ins Netz. Von dort aus werden sie von unseren Medien weltweit verbreitet.

Der Krieg der Bilder, der gefälschten, aber auch der echten, soll auch im Ukraine-Konflikt die Kämpfer auf beiden Seiten unterstützen.

Die russische Propagandamaschine läuft gegenwärtig auf Hochtouren, um ihrem eigenen Volk und der Weltöffentlichkeit zu beweisen, dass sich aus dem Donezbecken ein Strom von Flüchtlingen mit tausenden weinenden, verwundeten Kindern nach Russland ergießt, wo die Überlebenden, wenn man den russischen Medien glaubt, Zuflucht finden vor den „sadistischen oder faschistischen“ Unmenschen der ukrainischen Armee.

Der Kampf der Bilder hat eine lange Geschichte. Vor dem Internet und den global zu übermittelnden Fernseh-Nachrichten gab es ja schon lange den Film.

Bewegte Bilder entfalteten mehr Wirkung als Volksredner und Radio-Propaganda. Spätestens seit „Panzerkreuzer Potemkin“ wurde der Film eine wichtige Waffe im weltweiten Krieg der Systeme.

Als ich 14 war, sollte sich der ganze Hass der deutschen Kinobesucher gegen England richten. Dazu stimmte der auch heute noch praktisch verbotene Film „Ohm Krüger“ mit bewegten Bildern und mitreißenden Melodien das Lied vom Kampf der tapferen Buren in Südafrika gegen England an: „Ein Kampf ist entbrannt, und es blitzt und es kracht /und es tobt eine blutige Schlacht/ es kämpfen die Buren, Orange, Transvaal/ gegen *Englands* große Übermacht./ Ein alten Bur mit weißem Haar/ er zog seinen Söhnen voran/Der jüngste war erst 14 Jahr, er scheute nicht den Tod fürs Vaterland.“ Volkssturm-Zeit. Der Film wurde 1943 uraufgeführt. Jeder, der die brutale Unterdrückung und das Massensterben der Buren in den von den Engländern gegründeten Konzentrationslagern sah, reagierte mit Empörung und Wut. „Wollt ihr den totalen Krieg?“, so fragte Goebbels im Sportpalast.

Der totale Krieg verlängerte den Untergang des Dritten Reichs noch um ein halbes Jahr.

Terror ist eine Propagandawaffe, die ganze Regimenter von Soldaten ersetzt. Wenn die Krieger des neuen „Kalifats“, die in einem scheinbar unaufhaltsamen Vormarsch den halben Irak und Syrien besetzenden Kämpfer des „Islamischer Staats“ einen Gegner öffentlich köpfen, oder ein Massaker unter den Jesiden oder Christen des Landes anrichten, holen sie vorher ein paar gute Filmemacher, die die Gräueltaten öffentlich ins Netz stellen. Für den Rest sorgen die Medien.

Angst und Schrecken helfen, Soldaten und Munition zu sparen. Terror wurde schon bei Dschingis Khan gezielt eingesetzt, um die weiten eroberten Gebiete zu sichern. Langsamer als heute und ohne Fernsehen und Internet schlich damals die Angst durch

die Völker, und dennoch sollte die Erinnerung an den Schrecken im Gedächtnis der Unterjochten nachhaltig verankert werden. Bis die Zeit der Befreiung kam, die auch nie ohne Opfer und Schrecken zu haben war.

Schon gehen die Bilder der mehr als 40.000 im Sindschar-Gebirge eingekesselten Jesiden durch die Medien. Die Jesiden sind eine der ältesten Religionsgemeinschaften der Menschheit, werden von den Anhängern des „Islamischen Staates“ als Teufelsanbeter gehasst. Zwangsübertritt zum Islam oder Tod ist ihre Alternative.

Zahlreiche deutsche Anhänger des „Islamischen Staates“, die *freiwillig* zum Islam übergetreten sind, befinden sich nach ihrer Rückkehr von Mord- und Kampfeinsätzen im Nahen Osten, Afghanistan und Afrika bereits in unserem Land. Sie und ihre Hintermänner und Hassprediger in den Moscheen warten auf ihre Stunde, um von irgendeinem Fernseh-Sender vor der schwarzen Fahne aufzutreten und in deutscher Sprache neue Anhänger für das Mörder-Kalifat zu werben. So geschehen letzte Woche.

Unsere Medienmacher aber, gierig danach, die Ersten beim Kampf um die Sensationen und Schreckensbilder zu sein, geben den „Kriegern Allahs“ die Möglichkeit, ihren Krieg der Bilder in Deutschland weiterzuführen. Propagandisten des Untergangs.

August 2014